

# **Protokoll der Sitzung des Pfarreirats**

**06.09.2025 von 9:30 – 12:47 Uhr**

**Ort: St. Paulus Weckhoven**

**Anwesend/entschuldigt: siehe Anwesenheitsliste**

## **1) Geistlicher Einstieg**

Zum Einstieg beten wir die Laudes mit Bernhard Kühling in der Kirche.

## **2) Begrüßung/ Protokoll/ Formalia**

Die Vorsitzende Petra Felix begrüßt alle Anwesenden, darunter den neuen Pfarrvikar Thomas Jablonka. Er stellt sich kurz vor und musste dann zur Vertretung von Pfarrer Süß zur Eröffnung der „Appelrat“ mit dem Schützenkönig und Bürgermeister nach Reuschenberg. Das Protokoll wird einstimmig verabschiedet.

## **3) Rückblick Freitag: „Was nehme ich von gestern Abend mit?“ (Treffen Pfarreirat mit Gästen aus dem Seelsorgebereich (SB) Neuss-West/Korschenbroich und Seelsorgebereich Neuss-Nord und dem Pastoralteam von St. Quirin)**

Die Atmosphäre ist als angenehm wahrgenommen worden, die Vertreter aus dem SB West/ Korschenbroich haben sich wohl gefühlt. In den Kleingruppen ist sehr unterschiedlich gearbeitet worden, das macht aber auch den großen Reichtum der Gespräche aus. Mit den Rückmeldungen aus den Gruppen können wir gut weitergehen, auch die Fragen und Sorgen sind sehr wichtig in die weiteren Überlegungen mitzunehmen. Die Veränderung soll nicht in Überforderung münden. Gleichzeitig ist die Idee der „lebensbegleitenden Pastoral“ eine Anregung, nicht in einzelnen Stationen, sondern im Blick auf ganze Lebens-/ Glaubenswege von Menschen zu denken. Es ist uns wichtig, auch die treuen langjährigen Gemeindemitglieder im Blick zu behalten – das geht vor allem dann, wenn wir selber auch das leben, was wir anderen vorschlagen, und das gemeinsam mit (allen, auch den neuen) Menschen tun. Hier spielt auch die Frage nach differenzierten Angeboten hinein: was passt für wen, was braucht wer? Der große Raum bietet eine Chance, dass nicht jeder Ort alle Angebote vorhalten muss, sondern aufeinander verwiesen werden kann. Die Orientierung ist am Weg des Einzelnen zu Gott gegeben, und was jeweils auf diesem Weg hilft. Entscheidend im großen Raum ist die Kommunikation, d.h. voneinander zu wissen und dadurch Ideen zu haben, wenn jemand auf der Suche ist und so in der Vielfalt das Passende zu finden.

## **4) Bericht aus Nord und West**

SB West/ Korschenbroich: macht sich offen auf den gemeinsamen Weg; wichtig ist bei Konflikten z.B. zwischen der älteren und der jüngeren Generation, alle an einen Tisch zu holen und die Dinge im Gespräch zu klären; Holzheim/ Reuschenberg und Grefrath/ Glehn sind für manche Dinge Sparringspartner; Jugendreferent unterstützt Messdiener und Sternsinger; Glehn hat z.B. das Angebot „Männer on tour“, wo inzwischen Männer aus verschiedenen Teilen von ganz Neuss mitfahren

**Einführungsgottesdienst von Pfr. Süß + Team in Neuss-West/ Korschenbroich am 28.09. um 14 Uhr in St. Pankratius: herzliche Einladung an alle!**

**Ebenso zur Vorstellung der neue „Seelsorger von Neuss-West/Korschenbroich“ in Pfarrei St. Quirinus am 28.09. um 18 Uhr in St. Marien**

SB Neuss-Nord: im Moment ist das Thema PGR-Wahl im November, es gibt z.Z. die Mindestzahl von 12 Kandidatinnen und Kandidaten, die bisher schon dabei waren – Kontinuität ist gut, ein paar neue Menschen wären auch schön, daher geht die Suche noch weiter über altbewährte Kräfte hinaus; vieles läuft noch pro Gemeinde, es gibt aber auch nach wie vor viele Ehrenamtliche, die sich einbringen u.a. in den Verbänden und Vereinen

## **5) Präventionskonzept**

Es gibt z.Z. in der Pfarrei St. Quirinus (mit 12 Gemeinden) drei Präventionsfachkräfte: Matthias Godde, Thomas Burgmer und Dagmar Wachter. Es gibt schon Kontakte zu den Präventionsfachkräften der anderen Seelsorgebereiche, d.h. Pastoralreferentin Bernadette Tappen für West/ Korschenbroich und Martina Löffler für Nord. Ziel ist es, das Anliegen gemeinsam voranzubringen und in Zukunft ein einheitliches Vorgehen zu haben. Beispielsweise gibt es Stoßzeiten, wo besonders viel Bedarf für Schulungen besteht, hier macht eine Kooperation viel Sinn – es ist auch jetzt schon nach Rücksprache möglich, sich bei Schulungsterminen im anderen Bereich anzumelden. Ein weiteres Thema ist, wie alle, die es wissen sollen, die nötigen Informationen über Prozesswege auch kennen. Prozesse werden derzeit nochmal beschrieben. Über das Jahr werden v.a. im Frühjahr und vor dem Herbst Schulungen angeboten, weil dann neue Katechetinnen und Katecheten kommen. Außerdem sollen Schulungen ja alle 5 Jahre wiederholt bzw. Vertiefungsschulungen besucht werden, das muss „prozesssicher“ nachgehalten werden. Die Arbeit besteht auch viel darin zu klären, wer welche Schulungen machen muss als Voraussetzung des Engagements (z.B. Differenzierung Leiter – Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendpastoral). Es soll perspektivisch ein Schutzkonzept für die ganze Pastorale Einheit „katholische Kirche Neuss“ geben, das muss noch bearbeitet und offiziell genehmigt werden. Infos zu Angebot für Schulungen auf [www.neuss-mitte.de](http://www.neuss-mitte.de)

Es wird die Frage nach dem Nutzen der Präventionsschulungen gestellt. Die Schulungen sind gut für eine hohe Sensibilisierung, so dass alle mit auf angemessenes Verhalten achten und Anzeichen z.B. von Grooming erkannt werden (Bevorzugung einzelner Kinder durch einen Mitarbeiter etc.). Wichtig ist dazu, dass alle die Meldewege kennen – was mache ich, wenn ich den Eindruck habe, da ist was schief, an wen kann ich mich wenden. All das trägt zu einem täterunfreundlichen Umfeld bei. Hinzu kommt die Perspektive, dass Übergriffe innerhalb einer Kinder- und Jugendgruppe ein auch zahlenmäßig wichtiges Thema sind. Hier ist es wichtig, dass erwachsene Verantwortliche Handlungssicherheit gewinnen. „Opferschutz vor Täterschutz“ ist immer die Maxime, auch wenn eine Grenzüberschreitung nicht im strafrechtlichen Bereich liegt.

## **6) Gottesdienstordnung Hochfeste**

Matthias Godde stellt den Vorschlag der Arbeitsgruppe für die nächsten Jahre vor (vgl. Tabellen im Anhang)

Grundlage: es gibt weniger Küster als Kirchen und nochmal weniger Berufsorganisten, noch vor den weniger werdenden Zelebranten, dazu kommt je nach Anlass z.B. in den Kar- und Ostertagen die überschaubare Anzahl an Besuchern und Gläubigen.

Betrachtet worden sind zunächst große Feste, bei denen viel Personal gebraucht wird.

Ziel ist, dass alle feiern können, die wollen – gleichzeitig sind schlecht besuchte Osternächte mit Aushilfsorganisten, die sich nicht sicher genug fühlen, der Feier des Festes nicht so zuträglich.

Im Plan muss eine Vertretbarkeit gewährleistet sein bei plötzlichen Krankheitsfällen, das ist bei der Abstimmung von Messzeiten wichtig.

### **Weihnachten**

Ist aktuell ohne Änderungen zu 2024 machbar und angemessen (hohe Zahlen an Mitfeiernden und Besuchern)

Frage nach einer Mitternachtsmesse um 23 Uhr 😊 an Weihnachten für diejenigen, die nach Familienfeiern in der Heiligen Nacht gerne gehen möchten (21:30 Uhr ist da zu früh)

Anfrage nach Erfttal und Rosellen: Interesse an später Messe statt Messe am frühen Abend? (in dem Fall gibt es nachmittags eine Messe), Voraussetzung ist ein von/ mit der Gemeinde geklärt Küsterdienst und Organistendienst für die Mitternachtsmesse

### **Ostern**

Änderungen: das Triduum wird an einem Ort gefeiert, die Gemeinde ohne Triduum bekommt dafür einen feierliche Heilige Messe am Ostersonntag, Ostermontag gibt es jeweils im Wechsel eine Messe vormittags oder abends

### **Pfingsten**

normale Sonntagsregelung, Pfingstmontag sind dort Messen, wo die Gemeinde die Vorabendmesse hatte; in der Mitte größeres Angebot, weil es von den Zahlen der Mitfeiernden auch angemessen ist

Messe St. Michael Derikum feiert Pfingstmontag lieber um 10 Uhr (statt 8:30 Uhr), Vorschlag wird angenommen

### **Christi Himmelfahrt**

Zwei Vorabendmessen und zwei Messen am Tag wechseln jedes Jahr

### **Fronleichnam**

Gemeinsame Feier Konrad/ Cornelius und Martinus/ Cyriacus, Ort wechselt und Prozession ist im Ort

Ebenso Norf/ Rosellen und Hoisten/ Weckhoven; Änderungswunsch: in St. Paulus soll Fronleichnam um 9 Uhr begonnen werden

Innenstadt weiterhin gemeinsam, nächstes Jahr Besonderheit: Start LAGA, Ende St. Quirinus mit Konzert auf dem Platz im Anschluss

### **Aschermittwoch**

Plan ohne die vielen KiTa- und Schulgottesdienste

Zwei (bzw. Innenstadt drei) Gottesdienste im Wechsel; Änderung: im Süden wieder bewährten Pärchen nehmen

### ***Allerheiligen/ Allerseelen***

Zwei Messen pro Feiertag in den Seelsorgebereichen je nachdem, wie die Feiertage liegen in der Woche oder am Wochenende

### ***Silvester/ Neujahr***

alle ehemaligen Pfarrkirchen bekommen im Wechsel entweder den Gottesdienst an Silvester oder an Neujahr

Das Konzept wird für die nächsten Jahre einstimmig angenommen.

### ***7) Bericht AK „Haus der katholischen Kirche“ und aktueller Stand Gebäude- und Potentialanalyse***

Kardinal-Frings-Haus ist sanierungsbedürftig (Ausgangspunkt), aber wichtiger Ort für katholische Kirche an sich (z.B. Podium mit den Kandidaten der politischen Parteien über christliche Themen in der Gesellschaft) – Lage ist optimal (City, Marktplatz), daher lohnt Sanierung und Ausgestaltung eines Konzepts im Sinne eines „Hauses der katholischen Kirche“ z.B. auch als Ort, wo Anlaufstelle für Suchende, Fragende, Kontaktaufnahme, Klärung von Anliegen mit Kirche niederschwellig möglich sind; Büro vor Ort, Engagementförderinnen vor Ort, seelsorgliche Präsenz wünschenswert

Weitere Details vgl. Konzeptpapier, erarbeitet von Pfarreiratsmitgliedern und Vertretern des Pastoralteams im Anhang. Die Pastorale Begründung für die Sanierung des Kardinal Frings Hauses wird vom Pfarreirat begrüßt und nachdrücklich unterstützt. Sie dient dem Kirchenvorstand als Orientierung.

für Jugendliche existiert in unmittelbarer Nachbarschaft die Münsterstraße 9 (M9), die über den Innenhof im Gebäudekomplex verbunden ist und trotzdem ein eigener Bereich ist, der der Zielgruppe entspricht

### ***8) Bericht AK „Aufbau Willkommensteam“***

Mitglieder: Theo Bongartz, Andrea Bülow-Höller, Daniel Fellert, Andreas Süß, Christina Winkler, Anke Bokler (Büro), Christiane Bongartz (Verwaltungsleitung)

Christina Winkler stellt die Ideen vor. Jede Gemeinde ist gebeten, zur nächsten Sitzung am 29. November die Bestandsaufnahme für verschiedene Aspekte der Willkommenskultur (siehe Anhang) ausgefüllt mitzubringen. Daniel Fellert ergänzt, dass natürlich auch Flyer, Homepage, einheitliches Branding Teil der Willkommenskultur sind, dass Menschen sich direkt zurechtfinden.

Eine Idee für die Zukunft ist es, dass Gemeinden mit bestehenden oder entstehenden Willkommensteams sich als Pilotorte melden können, um neben freundlicher Begrüßung und dem Zurechtfinden vor Ort auch eine Brücke bei Anliegen rund ums Büro zu bilden. Gerade bei Orten ohne Büro ist es schön, wenn das Willkommensteam Wege ersparen hilft z.B wenn jemand wissen will, welche Schritte Richtung Taufe vorgesehen sind, wie eine Messintention abgegeben werden kann etc.

**Bitte also bis November auch zurückmelden, welche Gemeinde bereit ist, diese erweiterte Idee des Willkommensteams bei sich vor Ort mit dem AK gemeinsam auszuprobieren und mitzuentwickeln. Voraussetzung ist ein bestehendes Willkommensteam oder erste Interessenten zum Aufbau eines solchen (siehe auch letzter Punkt Bestandsaufnahme).**

Info: es gibt eine Gruppe, die an einer gemeinsamen Homepage arbeitet und diese Perspektive (sich online zurechtfinden, wenn man kein Insider ist) mitdenkt; geplant ist Oktober für die Fertigstellung

### **9) Bericht AK „Familienangebote“**

Mitglieder: Beate Degenhardt, Irmgard Poestges, Petra Felix und evtl. Sebastian Appolt

Erstes Treffen mit Brainstorming: Familientag, Familie als Hauskirche (Glauben leben im Alltag), Familienwochenende (weiterführen und ggf. ausbauen)

### **10) Bericht Konzeptgruppe „Kleingruppen/ Glaubensgruppen“**

Christina Winkler bezieht sich auf das im Februar 2025 im Pastoralrat vorgestellte erste Infopapier der Konzeptgruppe und gibt Kopien an alle, die es noch nicht kennen (vgl. auch Anhang). Wachsende Gemeinden weltweit haben es zum Prinzip, dass die Gemeinden aus kleineren Gemeinschaften zusammengesetzt sind (z.B. small christian communities). Es geht darum, Leben und Glauben in einer kleinen Gemeinschaft zu teilen und daraus den Alltag zu gestalten. In Kleingruppen wissen Menschen umeinander und finden Anschluss. Gleichzeitig sind diese Gruppen kein „closed shop“, sondern haben auch einen Blick auf Außenstehende sowie eine Bereitschaft, neue Menschen aufzunehmen und sich bei Wachstum auch zu teilen und neu zu sortieren. Auch bei uns merken wir durch die Glaubensangebote/-kurse für Erwachsene, dass es eine wachsende Anzahl Menschen gibt, die in einer solchen Form mit anderen ihren Glaubensweg gemeinsam gehen möchten. In den letzten Jahren sind einige Kleingruppen nach dem Ende von Glaubenskursen entstanden.

Inzwischen hat die Konzeptgruppe weitergearbeitet, u.a. ist nochmal geklärt worden, dass auch der Aspekt „Dienst für andere“ etwas ist, was zur Kernidee der Kleingruppen gehören soll. Auch die Frage, wie geeignete Leiter gefunden, ausgebildet und begleitet werden können, wird bearbeitet. Es soll eine Art Handbuch geben, um Inhalte, Methoden, Material für Kleingruppen an die Hand zu geben. Zur nächsten Sitzung ist hoffentlich ein Infoflyer fertig und die Frage der Namensgebung (Arbeitstitel „Kleingruppe“ ist so doch etwas zu allgemein gehalten) entschieden.

### **11) Verschiedenes**

Petra Felix bittet nochmal darum, dass jeder rechtzeitig absagt, wenn man schon vorher weiß, dass man an der Sitzung nicht teilnehmen kann

Kirchenführungen: im August war es in St. Marien mit 50 Teilnehmern, Format ist an diesem Ort wirklich sinnvoll, kann gerne weitergeführt werden

Abendmesse St. Marien immer am 1. Sonntag im Monat mit anschließendem Angebot, über die Predigt ins Gespräch zu kommen

Nachfrage „Gemeindeteams“: den Begriff Gemeindeteam (ebenso wie die Struktur Pastoralrat, jetzt Pfarreirat) haben wir bereits vor drei Jahren in unserer Geschäftsordnung etabliert. Nun gibt es eine relativ offene Initiative des Bistums, die mit diesem Begriff die Idee einer Gemeindeleitung durch ein Team von Ehrenamtlichen verbindet. Dazu gibt es einen Orientierungsrahmen vom Bistum seit letztem Jahr, der ausdrücklich sehr viel Spielraum zur genaueren Ausgestaltung vor Ort belässt. Dort soll unter Beteiligung von Pfarrer, Pfarreirat und weiteren Gremien geschaut werden, ob und wie diese Idee aufgenommen und ausgestaltet werden könnte. In unserer Pfarrei gibt es ein

Strategieteam des Seelsorgerteams, das sich in nächster Zeit auch mit dieser Frage beschäftigt und etwas erarbeiten wird. In dieser Frage kann voraussichtlich auch die Arbeit der Konzeptgruppe „Kleingruppen“ zur Ausbildung und Begleitung von Leitern ein guter Ausgangspunkt werden.

Aktion des Bistums „Rotbuche“ zum Gedenken von Opfern sexuellen Missbrauchs; St. Peter Rosellen hatte Interesse teilzunehmen; der Pfarrer war sehr kurzfristig noch informiert worden und konnte sich auf Presseanfragen vorbereiten; dringende Bitte aus diesem Anlass: Öffentlichkeitsarbeit und öffentliche Aktionen bitte immer mit Pfarrer und Vorstand des Pfarreirates abstimmen, um sie in gemeinsamen Kontext der Pfarrei zu stellen.

Das gilt auch bitte dafür, z.B. keine (Wahl)plakate, Banner und Fahnen von Initiativen auf dem Kirchengelände aufzuhängen.

Wir haben als Kirche einen Auftrag für alle Menschen und nicht für bestimmte politische Parteien und Statements

13.09. Pfarrfest St. Pius

14.09. „Tag des offenen Denkmals“, von 12.00-16.00 Uhr in St. Quirin. Könnte aber zukünftig auch für andere Kirchen interessant sein z.B. Kirchturbesteigung anzubieten – bei Interesse Mail ans Pastoralbüro oder Pfr. Süß

27.09. „Kulturnacht“ der Stadt Neuss, wir sind beteiligt mit der Nelson-Messe von Haydn in St. Quirin

28.09. 10.00 Uhr in St. Quirin, anschließend Empfang im Kardinal Frings Haus, Abschied von Münsterkantor Joachim Neugart nach 38 Jahren engagierter Tätigkeit.

## ***12) geistlicher Abschluss***

Wir beten gemeinsam zum Abschluss Psalm 150.

**Nächste Sitzung: Samstag, 29.11. von 9:30-12:30 Uhr, Ort folgt mit Einladung**